

## In die Zukunft investieren

Nr. 38, März 2009

### Editorial

In der Wirtschaft wie in der Politik braucht es Pioniergeist und Weitsicht. Dies zeigt sich erst recht, wenn sich wie in diesen Monaten die konjunkturellen Aussichten verschlechtern.

In diesem Sinne muss jetzt die Wettbewerbsfähigkeit am Standort Schweiz mit besonderem Nachdruck gefördert werden. Dazu gehören Innovation, Qualität und Produktivität. Dabei handelt es sich um Stärken, die wesentlich auf der beruflichen Qualifikation bzw. der Bildung der Arbeitskräfte beruhen. Das heisst, wer in die Aus- und Weiterbildung investiert, investiert in die Zukunft. Dies gilt für Unternehmen wie ABB Schweiz genauso wie für die Schweiz als Ganzes.

Laut einer Studie der Swiss-American Chamber of Commerce und der Boston Consulting Group werden in der Schweiz 35 Prozent der Wertschöpfung von Unternehmen erzielt, die in innovativen Industrien international aktiv sind. Zugleich ist allerdings ein mangelndes Interesse an technischen Berufen festzustellen: Während beispielsweise in China fast 40 Prozent und in den grössten EU-Mitgliedstaaten gut 30 Prozent der Hochschulabsolventen den Bereichen Wissenschaft und Ingenieurwesen angehörten, sind es hierzulande lediglich 25 Prozent. Ohne Trendwende würden gemäss der Studie im Jahr 2016 dem Industriestandort Schweiz 6'000 Forscher und Ingenieure fehlen.

Entsprechend ist es heute eine der dringlichsten Aufgaben von Wirtschaft und Politik, das Verständnis und insbesondere die Begeisterung für Technik zu fördern, schon bei Kindern und Jugendlichen. Zumal die grossen Herausforderungen unserer Zeit – die Ressourcenknappheit, die Energiefrage, die CO<sub>2</sub>-Thematik – gerade auch technische Lösungen erfordern. So spricht ABB Schweiz mit ihren Bildungsinitiativen sämtliche Altersgruppen und Ausbildungsstufen an: von den Lernzentren LfW über die Hochschulen bis zu internen Förderprogrammen, die unseren erfahrenen Mitarbeitenden eine kontinuierliche berufliche und persönliche Weiterentwicklung ermöglichen. Bei all diesen Massnahmen geht es letztlich darum, vorhandene Potenziale möglichst optimal zu nutzen – was wiederum die Motivation der Mitarbeitenden und damit die Qualität sowie die Produktivität steigert.

Grundsätzlich ist für ABB der Gedanke der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit entscheidend. Und dies sowohl in gesellschaftlicher wie auch in ökonomischer, ökologischer und technologischer Hinsicht: Sei es, dass wir mit Blick auf den demo-



Jasmin Staiblin

Vorsitzende der Geschäftsleitung  
ABB Schweiz

<b>In die Zukunft investieren</b> von Jasmin Staiblin, Vorsitzende der Geschäftsleitung ABB Schweiz	1
<b>Im Bereich des E-Governments ist noch viel Potenzial vorhanden</b> Interview von Ruedi Wipf, CTO AdNovum	2
<b>1 Jahr Verein NaTech Education – Eine Bilanz</b> Brigitte Manz-Brunner, Geschäftsführerin NaTech Education	4
<b>Auszüge aus der Einführungsrede zum achten ETH-Wirtschaft Zukunftsdialog</b> von Dr. Bruno Walser, Präsident IngCH Engineers Shape our Future	5
<b>Weitere Aktivitäten, Technikwochen, Ausblick, Rückblick</b>	6

### INHALT

grafischen Wandel den Wissenstransfer zwischen den Generationen fördern; sei es, dass wir mit energieeffizienten Produkten und Systemen helfen, die Leistung unserer Kunden zu erhöhen und die Umweltbelastung zu vermindern; oder sei es, dass wir konsequent die Forschung und Entwicklung vorantreiben. Unlängst haben wir Investitionen in der Höhe von 150 Millionen Franken in unsere Halbleiterproduktion in Lenzburg bekannt gegeben. Eine Technologie, die ABB als Pionierin seit über 50 Jahren massgeblich prägt und die heute wie auch in Zukunft in der Energietechnik neue Möglichkeiten eröffnet.

So sind wir überzeugt: Gerade jetzt, da die weltwirtschaftliche Lage viele verunsichert, sind Begeisterung für zukunftsgerichtete Technologien sowie unternehmerisches Denken gefordert. Das ist es, was die besten Ingenieurinnen und Ingenieure auszeichnet – für die Schweiz von heute und morgen.

**AdNovum ist ein wichtiger Player im IT Markt Schweiz und zählt führende Unternehmen und Organisationen zu seinen Kunden. Wie würden Sie sich im Konkurrenz-Umfeld positionieren?**

**Ruedi Wipf:** Wir sind lokal sehr gut verankert. Der Unterschied zu den grossen internationalen Anbietern zeigt sich z.B. in der Geschäftspraxis. Unsere Offerten sind verbindlich. Wir bieten einen Fixpreis und übernehmen die Verantwortung dafür, dass am Ende die Ziele vollumfänglich erreicht werden und die Qualität, das Budget und der Terminplan stimmen. Wir

## *Im Bereich des E-Governments ist noch viel Potenzial vorhanden*

bieten zudem alles aus einer Hand an – von der Spezifikation über die Implementation bis zur Qualitätskontrolle.

**Eines der Kompetenzgebiete Ihrer Firma ist die Security. Wo sehen Sie heute die grössten ungelösten Probleme?**

**Ruedi Wipf:** Viele technische Aspekte, wie z.B. die Verschlüsselung, sind eigentlich gelöst. Das Problem liegt meistens bei den Prozessen, die noch nicht optimal ablaufen, oder an fehlendem Vertrauen. Beispiele sind das E-Voting oder die elektronische Steuererklärung. Diese Prozesse scheitern, weil die elektronische Unterschrift noch nicht umfassend gesichert und akzeptiert ist. Die Schweiz steht bei der Ausgestaltung des E-Governments in Europa auf dem wenig glanzvollen 25. Rang – vor Albanien und Rumänien. Es ist also noch einiges in diesem Bereich zu tun.

**AdNovum ist in verschiedenen Projekten für den Bund tätig, u.a. im E-Government. Wie sehen Sie die weitere Entwicklung in diesem Bereich?**

**Ruedi Wipf:** Die Schweiz hat wegen des Föderalismus mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Seit Anfang Jahr ist aber Bewegung in die Szene gekommen. Es wurde eine Liste mit 42 prioritären Projekten erstellt, wie z.B. die elektronische Registrierung von Fahrzeugen oder die Weg- und Umzüge. Die Umsetzung der Projekte wurde den verschiedenen Ämtern zugewiesen, wie z.B. dem SECO, dem Bundesamt für Statistik oder dem Bundesamt für Landwirtschaft. Leider ist die Privatwirtschaft zu wenig eingebunden. Es gibt keinen zwingenden Grund, dass diese Infrastrukturvorhaben durch die bundesinternen Dienstleister durchgeführt werden müssen. Die Infrastruktur könnte ja auch durch die Privatwirtschaft sichergestellt werden.

**Die Schweiz ist seit kurzem Teil des Schengenraums. Sind Sie in die technische Umsetzung des Schengen-Abkommens involviert?**

**Ruedi Wipf:** Wir sind sowohl bei Schengen als auch bei Dublin dabei. Es gibt verschiedene, unterschiedlich gestaffelte Projekte, in denen wir mitarbeiten können. Eine erste AdNovum Applikation namens Vision wurde am 12. Dezember 2008 operativ. Bei «Vision» werden mit der EU Informationen ausgetauscht, welche die Erteilung von Schengen-Visas betreffen.

**AdNovum beschäftigt sehr viele Absolventinnen und Absolventen der ETH Zürich, aber auch von Fachhochschulen. Bestehen Kooperationen auf dieser Ebene?**

**Ruedi Wipf:** Mitarbeitende von AdNovum stellen in den Vorlesungen von Marc Brandis, Gastdozent an der ETH, jeweils konkrete Fallbeispiele aus dem Bereich Security vor.

Wir schreiben auch Arbeiten für Diplomanden aus, wie z.B. ein Signatur-Service. Resultate aus solchen Arbeiten stehen heute bei verschiedenen Kunden im Einsatz. Zudem beschäftigen wir Praktikanten, ein Engagement, das sich als Rekrutierungsmethode für uns wirklich lohnt.

*Interview von Ruedi Wipf, CEO AdNovum, durch Marina*



*Ruedi Wipf, CEO AdNovum*

**Eines der grössten Probleme der IT Branche ist der fehlende Nachwuchs. Was tun Sie für die Nachwuchsförderung?**

**Ruedi Wipf:** Der Mangel an Nachwuchskräften ist auch konjunkturell bedingt. In der Hochkonjunktur findet man keine Leute, während Absolventen in rezessiven Phasen Probleme haben, eine Stelle zu finden. Dies wiederum hat direkte Auswirkungen auf die Studienanfängerzahlen, die dann zurückgehen. Verschiedene Experten sind der Ansicht, dass die Schweiz in den kommenden Jahren keine Informatikerinnen und Informatiker mehr braucht, da die gesamte IT Entwicklung und -Wartung nach Indien oder andere Länder abwandern wird. Ich persönlich teile diese Meinung nicht. Die Arbeit der IT Spezialisten in der Schweiz wird jedoch immer anspruchsvoller und komplexer und damit auch interessanter werden. Simple Applikationen werden in unserem Lande mittelfristig wohl nicht mehr geschrieben werden.

Konkret zur Nachwuchsförderung: Wir haben an der Informatica 08 teilgenommen, wo wir mit dem Robotic-Wettbewerb zusammen mit der Konkurrenz präsent waren. Wir waren sehr überrascht vom hervorragenden Niveau und den Resultaten und überlegen uns konkret, ob wir uns weiterhin in solche Robotik-Projekte einbringen wollen.

#### Wo könnte man Ihrer Meinung nach noch mehr tun?

**Ruedi Wipf:** Es wäre sinnvoll, dass IngCH noch mehr Technikwochen in der ganzen Schweiz durchführt, um damit eine grössere Breitenwirkung zu erzielen. Die bereits bestehenden Massnahmen, auch auf der Stufe der Volksschule durch die Gründung des Vereins NaTech Education, zielen in die richtige Richtung und sind auch nachhaltig, auch wenn es Zeit und Geduld braucht, um sowohl das Image des Ingenieurs/der Ingenieurin zu dynamisieren als auch Einfluss auf die Bildungs-

Ungarn. Im Dezember 2008 hatten wir einen guten Auftragsbestand und ein Budget für 2009, das leicht höher liegt als im ablaufenden Jahr. Es ist aber absehbar, dass auch wir die Krise zu spüren bekommen. Es werden wohl mehr Projekte gestartet, die dazu beitragen, wirtschaftliche Risiken zu minimieren – leider voraussichtlich zu Lasten von neuen innovativen Projekten. Wir sind in verschiedenen Projekten involviert, in denen es bei unseren Kunden darum geht, die IT-Entwicklung im eigenen Unternehmen auf mehr Effizienz zu trimmen. Wir gingen schon vor einiger Zeit mit gutem Beispiel voran und haben viele Prozesse automatisiert und Qualitätssicherungs-Mechanismen eingeführt.

#### Besten Dank für das Gespräch

### a de Senarclens



oben: Ruedi Wipf in der Vaterrolle  
unten: Ingenieure leisten anspruchsvolle Arbeit in vielseitigem Umfeld

konzepte sowie die Berufswünsche der heutigen Jugend zu nehmen.

#### Wie beurteilen Sie die mittel- und längerfristigen Aussichten für Ihr Unternehmen für die kommenden Monate?

**Ruedi Wipf:** Seit ich die Führung von AdNovum übernahm, hat sich das Unternehmen weiterhin sehr gut entwickelt. Wir beschäftigen heute 175 Personen, gewachsen sind wir v.a. in

### Spannender Besuch der EPFL

20 Persönlichkeiten der Mitgliederfirmen von IngCH Engineers Shape our Future waren am 27. November 2008 Gast von Prof. Giorgio Margaritondo, Vizepräsident und zuständig für die Lehre an der EPFL.

Vorgestellt wurden die Konzepte für die klassischen Ingenieurstudiengänge, das Bachelor/Master-Programm sowie das Konzept und Angebot für die Weiterbildungskurse an der EPFL. Es folgte eine spannende Führung durch das «Laboratoire des constructions hydrauliques» von Prof. Anton Schleiss, Leiter des Instituts für Wasserwirtschaft. Der interessante Tag wurde mit einer Führung durch das im Bau befindliche eindrückliche Rolex Learning Centre ergänzt. Am 1. Juli 2009 wird uns die EPFL nochmals zu einem ähnlichen Informationstag empfangen.



### EU-Globalisierungsfonds bislang noch wenig genutzt

Der seit Anfang 2007 existierende Globalisierungsfonds der EU wird von den Mitgliederstaaten mit bis zu 500 Millionen Euro pro Jahr ausgestattet. Mit diesem Geld sollen Menschen unterstützt werden, die infolge zunehmender weltwirtschaftlicher Verflechtung und der sich ausweitenden Wirtschaftskrise ihren Arbeitsplatz verloren haben.

In erster Linie geht es dabei um die berufliche Wiedereingliederung und Bewerbungshilfen. Finanziert werden z.B. Weiterbildungen, Umschulungen und Bewerbungshilfen. Die Antragssteller konnten damit 16'000 Arbeitslosen unter die Arme greifen. Das dickste Hilfspaket von fast 13 Millionen Euro ging an Deutschland. Bis Ende 2008 wurden für folgende Branchen insgesamt 67,8 Millionen Euro vergeben:

- Mobiltelefonie inkl. Mobiltelefonie-Zulieferer 14.8
- Textilhersteller 36.2
- Automobilindustrie inkl. Zulieferer 16.8

Quelle: IWD 29.1.2009

Technikverständnis und gute naturwissenschaftliche Kenntnisse müssen in unserer von Technik durchdrungenen Gesellschaft zur Allgemeinbildung gehören. Vor diesem Hintergrund engagiert sich der Verein NaTech Education auf der politischen Ebene für die bessere Einbindung des Verständnisses von Naturwissenschaften und Technik in die Bildungskonzepte der Schweiz und fördert konkrete Projekte, die diesem Zweck dienen.

Am 29. November 2007 wurde NaTech Education gegründet, um der Ende August 2006 lancierten Initiative eine juris-

Im Vorstand und Beirat von NaTech Education sind wichtige Akteure der Bildungspolitik vertreten wie z.B. Prof. Peter Labudde, dem Leiter des neuen Zentrums für Naturwissenschafts- und Technikdidaktik an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Im September 2008 hat NaTech Education die Verantwortung für die Technikwochen an Pädagogischen Hochschulen übernommen. Dieses Projekt wurde im Jahr 2003 von IngCH Engineers Shape our Future initiiert und dank der Anschub-

## 1 Jahr Verein NaTech Education – Eine Bilanz

von Brigitte Manz-Brunner, Geschäftsführerin NaTech Education

tische Basis zu geben. An der Gründungsversammlung waren u. a. der Präsident der COHEP, Schweizerische Konferenz der RektorInnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen, Direktoren der Pädagogischen Hochschulen, zahlreiche Akteure der Lehrerbildung sowie Persönlichkeiten aus Organisationen bzw. Verbänden vertreten, die sich für die Nachwuchsförderung engagieren. Diese Teilnehmerschaft unterstreicht die Tatsache, dass unsere Anliegen auf grosses Interesse stossen und wir auf breite Unterstützung zählen können.

Innerhalb des ersten Geschäftsjahres hat sich der Verein NaTech Education als Begriff und Institution in den Bildungskreisen der Schweiz gut etabliert. Wir geniessen das Vertrauen der EDK, wir werden als Kooperationspartner bei den relevanten Organisationen wahrgenommen und sind in engem Kontakt mit den Pädagogischen Hochschulen, mit denen wir gemeinsame Aktivitäten durchführen.

NaTech Education leistet einen wesentlichen Beitrag, um Naturwissenschaften und Technik im Schweizer Bildungssystem zu verankern. Wir wirken mit bei der Ausarbeitung von Vorschlägen für Bildungsstandards und Lehrmitteln, wir fördern die Bekanntmachung von Good Practices in den Bereichen, Didaktik, Lehrmittel oder interaktive Unterrichtseinheiten. Wir stellen Kontakte her zwischen Wirtschaft und Bildungspolitik und wir unterstützen die Pädagogischen Hochschulen in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen auf der Primar- und Sekundarschulstufe.

Auf der bildungspolitischen Ebene wirkte NaTech Education mit Stellungnahmen zur Neuregelung des 9. Schuljahres im April 2008 oder zur geplanten neuen Berufsmaturitätsverordnung. Zudem veranstaltet NaTech Education Symposien wie «Education et Technique» im Februar 2008 oder «Technik im Unterricht» im Oktober 2008. Nach vielen bilateralen Gesprächen mit der Bildungsdirektion des Kantons Zürich begrüsst NaTech Education die Studie «Naturwissenschaft und Technik in der Allgemeinbildung im Kanton Zürich». In der Experten-Gruppe der Studie sitzen Mitglieder des Vorstands sowie des Beirats von NaTech Education. Wir sind gespannt auf die Abschlusstagung zur Diskussion der Ergebnisse, die demnächst stattfinden wird.



oben links: Brigitte Manz-Brunner, Geschäftsführerin NaTech Education  
oben rechts und unten: Die Jugendlichen sind durch die Technik fasziniert

finanzierung der Gebert-Rüf Stiftungen realisiert. Mit der Weiterführung dieser erfolgreichen Wochen erfüllen wir unsere Zielsetzung, nämlich die Integration von Technikverständnis und Naturwissenschaften in die Lehrpläne der Volksschule sowie in die Studienpläne der Pädagogischen Hochschulen voran zu treiben. Die erfolgreichen Technikwochen an den PH's in Zürich, Aargau, Thurgau, Luzern, St. Gallen, Zug und Wallis werden weiter unterstützt und neue Technikwochen werden in Kantonen, wo bis jetzt noch keine durchgeführt wurden, initiiert.

Seit Dezember 2008 erscheint NaTech Education in einem neuen Kleid: Mit neuem Logo, überarbeiteter Website und angepasstem Newsletter hoffen wir noch gezielter unsere Zielgruppen ansprechen zu können.

Der ETH-Wirtschaft Zukunftsdialog, der im Jahr 1999 lanciert wurde und von IngCH organisiert wird, hat zum Ziel, ausgewählten Persönlichkeiten aus Wirtschaft und dem ETH Bereich eine Plattform zu bieten, auf der Themen von beidseitigem Interesse erörtert werden können. In seiner Einführungsrede zum Thema, das im 2008 den «Opportunities and Threats – A Challenge for Science, Education and Economy» gewidmet

Übertragung der theoretischen Modelle auf das Verhalten der Menschen der realen Welt entstand.

Es gibt einen Hoffnungsschimmer: dass die «Financial Engineers» entweder aufhören, der Welt vorzumachen, dass sie Ingenieure sind oder dass sie endlich anfangen, den Prinzipien der Ingenieurwelt Rechnung zu tragen, nämlich Bescheiden-

# Auszüge aus der Einführungsrede zum achten ETH-Wirtschaft Zukunftsdialog

von Dr. Bruno Walser, Präsident von IngCH Engineers Shape our Future

war, wies Dr. Bruno Walser, Präsident von IngCH, darauf hin, dass Ingenieure und Ingenieurinnen diejenigen sind, welche den Bedrohungen und Risiken der modernen Gesellschaft und der Globalisierung wohl am besten begegnen können. Sie sind es, welche die Erkenntnisse der Naturwissenschaften in nützliche Produkte und umweltfreundliche Lösungen umsetzen. Die strategische Position der Ingenieure für die Schaffung von nachhaltigen Werten ist für die Wirtschaft essentiell. Es erstaunt jedoch, dass sich diese Bedeutung des Ingenieurstandes nicht direkt auf ihren sozialen Status auswirkt.

Mit Bezug zum Thema des Dialogs unterstrich Bruno Walser klar und deutlich, dass Ingenieure viel mehr Chancen (Opportunities) als Bedrohungen (Threats) für die Gesellschaft generieren.

Die unvorstellbar grossen Summen, die durch die Finanzkrise zerstört worden sind, werden voraussichtlich die Investitionen in Forschungsprojekte mindern, obwohl gerade diese dazu beitragen könnten, die Wirtschaftskrise in den Griff zu bekommen. Es sei bedauerlich, so Dr. Walser, dass das «Financial Engineering» (was nicht gleichzusetzen ist mit Ingenieuren, die in der Finanzindustrie arbeiten) nicht in der Lage war, die Betrugereien und Exzesse der letzten Jahre zu durchschauen. Der Begriff «Financial Engineering» könnte sogar dem Image der Engineers (Ingenieuren) schaden. Es ist eine Tatsache, dass wir in den letzten Jahren weit mehr über «Financial Engineering» und sein Potenzial, Reichtum zu generieren hörten, als über das «reale» Engineering, welches nützliche Produkte generiert. Die Finanzwelt hat den Begriff «Engineering» missbraucht, in dem die wahren Ingenieurqualitäten in der Produktentwicklung nicht angewendet worden sind. Wir wissen, dass alle technischen Systeme sowohl auf dem neusten Stand der Kenntnisse als auch auf Annahmen basieren und dass daher nur eine ausreichende Sicherheitsmarge vor einem Fehlschlag schützen. Die Produkte des Financial Engineering basieren häufig auf reiner Theorie und mathematischen Modellen, ohne dass Erfahrungen und aktuelles Wissen, gepaart mit einem konservativen Realitäts-Test, eine Rolle spielen. Die Ingenieure der Realwirtschaft lernen aus Fehlern, welche in der Regel lokal anfallen, ohne unmittelbare globale Konsequenzen. Die derzeitige Krise des Financial Engineering kommt aber einer globalen Implosion gleich, die durch die fehlerhafte



Gesprächsplattform im Center for Global Dialogue der Swiss Re

heit, Realitätstests und Integration von ausreichenden Sicherheitsvorkehrungen in ihren Produkten. Und dass sie sich damit abfinden, dass ihre Margen nicht mehr länger in unrealistische Höhen getrieben werden können.

## Weitere Aktivitäten

- **Mitgliederversammlung von IngCH**  
11. März 2009 bei Georg Fischer AG in Schaffhausen
- **Informationsveranstaltung für Berufsberatende**  
4. Juni 2009 bei Siemens Building Technologies in Zug
- **Generalversammlung von IngCH**  
17. September 2009 in der Nähe von Zürich

## Ausblick Technikwochen

KS Heerbrugg, SG	09.03. – 13.03.09
Collège de St. Maurice, VS	30.03. – 04.04.09
KS Hohe Promenade, ZH	06.04. – 09.04.09
KS Oberwil, BL	20.04. – 24.04.09
KS Romanshorn, TG	11.05. – 15.05.09
KS Wil, SG	25.05. – 29.05.09
KS Solothurn, SO	29.06. – 03.07.09
KS Obwalden, OW	21.09. – 24.09.09
KS Stans, NW	21.09. – 25.09.09
KSA, Pfäffikon, SZ	21.09. – 25.09.09

### NaTech Education:

#### Technikwochen an Pädagogischen Hochschulen 2009

Vorprogramm (3 Tage) PHTG Kreuzlingen	23.2./5.3./19.3.09
Technikwoche PH St. Gallen	30.03. – 03.04.09
Technikwoche PH Luzern (Zentralschweiz)	14.04. – 17.04.09
Technikwoche PHTG Kreuzlingen	18.05. – 22.05.09

## Rückblick Technikwochen

Lyceo Cantonale di Lugano 2	03.11. – 07.11.08
Lycée Denis-De-Rougemont, NE	25.11. – 28.11.08
Gymnasium Bäumlhof, BS	19.01. – 23.01.09
KS Rämibühl, ZH	02.02. – 06.02.09

### NaTech Education:

#### Technikwochen an Pädagogischen Hochschulen 2008

Technikwoche PN NW Zofingen	31.08. – 04.09.08
Technikwoche PH Wallis	01.09. – 05.09.08
Technikwoche PH Zug	06.10. – 10.10.08

Besuchen Sie unsere Website:  
[www.ingch.ch](http://www.ingch.ch)

## Mitgliederfirmen der Gruppe IngCH Engineers Shape our Future

ABB (Schweiz) AG	Hilti AG
Accenture AG	Kistler Instrumente AG
acutronic AG	Losinger AG
AdNovum Informatik AG	Nestlé AG
Alstom AG	PHONAK AG
Ammann Group AG	pom+
AWK Group AG	Rieter Holding Ltd.
Axpo Holding AG	Schindler Management AG
Basler & Hofmann AG	Siemens Schweiz AG
Belimo AG	Sulzer AG
Bühler AG	Swisscom AG
Conzzeta AG	Swiss Re AG
F. Hoffmann-La Roche AG	UBS AG
Georg Fischer AG	Zimmer GmbH
Hasler Stiftung	

## Impressum

IngCH Engineers Shape our Future  
Freigutstrasse 8, CH-8027 Zürich  
Phone: +41 (0)43 305 05 90  
Fax: +41 (0)43 305 05 99  
info@ingch.ch, www.ingch.ch

Redaktionelle Verantwortung: Marina de Senarclens (mds)  
Redaktionelle Mitarbeit: Maggie Winter (mw), Inci Satir (is)  
Korrektorat: Uschi Kamprad, Thalwil  
Gestaltung, Layout, Realisation: c-i-design.ch, Erlenbach  
Druck: Kaelin Production AG, Zürich

Auflage: 2700 Exemplare  
Erscheinung: dreimal jährlich  
Nächster Redaktionsschluss IngFLASH 2/09: 29. Mai 2009  
Anregungen und kurze Beiträge werden gerne entgegen genommen.